

Die Einkommenselastizität

Die Nachfrage nach einem Gut hängt u. a. auch von der Einkommenshöhe der Haushalte (Y) ab. Das Ausmaß der Nachfrageänderung nach einem Gut als Reaktion auf eine Einkommensänderung lässt sich mit der Einkommenselastizität messen.

Die Einkommenselastizität ist das Verhältnis zwischen der prozentualen Änderung der nachgefragten Menge eines Gutes zur prozentualen Änderung des Einkommens. Sie gibt an, um wie viel Prozent sich die nachgefragte Menge eines Gutes ändert, wenn sich das Einkommen um 1 % ändert.

$$El_y = \frac{\text{prozentuale Änderung der Nachfragemenge für Gut 1}}{\text{prozentuale Einkommensänderung}} = \frac{\frac{\Delta x \cdot 100}{x}}{\frac{\Delta Y \cdot 100}{Y}} = \frac{\Delta x}{\Delta Y} \cdot \frac{Y}{x}$$

Dabei bedeuten: El_y = Einkommenselastizität, Y = ursprüngliches Einkommen, ΔY = Veränderung des Einkommens in EUR, x = ursprüngliche Nachfragemenge, Δx = Veränderung der Nachfragemenge in Stück o. Ä.

Einkommenselastizität bei superioren Gütern:

Steigt das Einkommen der Bevölkerung, so steigt die Nachfrage nach Luxusgütern (z. B. Sekt, Kaviar). Solche Güter werden als **superiore** Güter bezeichnet. Einkommensänderung und Änderung der nachgefragten Menge entwickeln sich gleichgerichtet. Die Einkommenselastizität hat ein positives Vorzeichen.

Bei superioren Gütern hat die Einkommenselastizität einen positiven Wert.

Einkommenselastizität bei inferioren Gütern:

Güter, die bei steigendem Einkommen der Bevölkerung durch höherwertige Güter ersetzt werden (z. B. Margarine durch Butter), werden als **inferiore** Güter bezeichnet. Einkommensänderung und Änderung der nachgefragten Menge entwickeln sich entgegengesetzt. Die Einkommenselastizität hat ein negatives Vorzeichen.

Bei inferioren Gütern hat die Einkommenselastizität einen negativen Wert.

$E_y > 0 \Rightarrow$ superiores Gut

$E_y < 0 \Rightarrow$ inferiores Gut

$E_y = 0 \Rightarrow$ Sättigungsgut

Die beiden preußischen Statistiker Ernst ENGEL (1821–1896) und Hermann SCHWABE (1830–1874) haben im 19. Jahrhundert empirisch nachgewiesen, dass mit steigendem Einkommen die Nachfrage nach Nahrungsmitteln (ENGEL) bzw. Wohnraum (SCHWABE) zunimmt, während der prozentuale Anteil der Ausgaben für Nahrungsmittel und Wohnraum an den Gesamtausgaben abnimmt (**ENGEL-SCHWABEsches Gesetz**). Das bedeutet, dass die Einkommenselastizitäten für Nahrungsmittel und Wohnraum zwar positiv, aber < 1 sind.

Einkommenselastizität bei Nahrungsmitteln und Wohnraum

Wertebereich: $0 < El_y < 1$